zoch in mit gewalt uncz für synes herren tür. Do lüff der herr heruß mit allem husgesind und schluogen den wolff hart uncz uff den tod. Do kam ain knecht mit ainer akst, der wolt im das hirn uff howen und zerhüw die wid, mit deren der wolf gebunden waz, [157ª] und ward der wolff ledig und floch ylend uff ainen berg. Der esel gieng in daz hus synes herren und der betrübet esel vor forchten, die er von dem wolff enpfangen hett, und von den fröden, die er billich hett, umb daz er was erlediget, ward über lutt schryen mit großer stimm. Do aber der wolff an dem berg das erhöret, do sprach er herwider: So vil kanst du weder hülen noch singen, daz du mich wider in die widen mügest bringen. Dise fabel leret, daz wir nit lycht gelouben söllen den worten des, den wir begeren ze schedigen, und wann wir ain fart gelaichet werden, daz wir uns darnach allweg söllen klüglich für senhen.

88. Fabula viii de serpente et agricola. [1]

Non expedit facile credere ei, cui mala ingeris, nam tandem nocebit. De hoc audi fabulam. Agricola ibat serere agrum, dum autem iret, conculcavit serpentem acriter, dixit ei serpens: Conculcalsti me, o amice male! nihil lesus a me. Dico autem tibi ne credas ei, cui malum facis. Et abiit agricola viam suam parvipendens hec. Sequenti autem anno cum agricola carperet eandem viam, dixit ei serpens: Quo vadis amice? Respondit agricola: Agrum serere; et serpens: Cave ne irriguum agrum seras, nam hoc anno multe erunt pluvie, et que seminata fuerint in terra aquosa peribunt. Veruntamen cui mala facis, ne credas. Et abiit agricola, estimans dolum, et seminavit in tellurem aquosam. Ipso autem anno fuerunt pluvie magne et semina aquose terre perierunt et nihil habuit homo. Sequente anno cum iret per eandem viam agricola agrum seminare dixit serpens: Ubi pergis, o amice? [167ᵇ] Agricola respondit: Agrum serere. At serpens: Vide ne arentem seras humum, quia hoc anno estas erit magna, et que seminata fuerint in agrum aridum, morientur. Verumtamen, cui malum facis, ne credas. Agricola estimans fraudem, seminavit in arvum aridum fuitque illo anno magna estas, et semina terre aride perierunt et nihil annone habuit homo. Alio autem anno cum iteraret similiter per viam agricola, ut agrum sereret, dixit ei serpens: Quo

*

1 Extr. 8. Schlange und bauer, Gritsch 37, 76.

iteras, o amice? Et agricola: Serere agrum, inquit. At serpens: In commune, inquit, solum semina, id est quod non nimis sit aquosum, neque valde aridum, sed ex utraque temperatum. Cui autem malum facis, ne credas. Ait agricola, et fecit sicut ei dixit serpens. Extitit autem illo anno aurarum temperies congrua et homo habuit satis annonam. Cum autem reverteretur agricola de agro, ait ei serpens: Ecce amice mi, venerunt tibi cuncta, sicut predixi. Et agricola: Venerunt, inquit, et ideo gratias ago. Serpens dixit: Volo, inquit, aliquam remunerationem. Agricola respondit: Qualem ergo vis retributionem? Serpens dixit: Non aliam nisi in crastina die mittas me ad unicum filium tuum, cum vase victili pleno lacte. Et ostendens ei foramen: Ad illud, inquit, ponat vas addiditque: Hoc previde, quod frequenter dixi tibi, ut cui malum facis non credas. Abiit agricola et die crastina direxit ei unicum filium sicut promiserat. Et deposuit vas ante foramen plenum lacte, protinus ergo serpens percussit puerum et mortuus est. Veniens autem pater ad serpentem ait ei: Inludisti, inquit, mihi et interfecisti filium meum dolose, at serpens de alta rupe talia infit: Non, inquit, id dolose egi; [158ª] sed quia tu lesisti me sine causa et nihil emendasti. Ego autem sepe dixi tibi, ut cui malum facis, ne credas. Docet fabula non leviter accomodare fidem his, quibus malefacis.

Die viii fabel von dem schlangen und dem puwrn.

Es ist nit füglich noch nüczlich, das man denen lychtlich glouben sölle, denen man laid oder schaden hat zuo gefügt. Dar von hör dise fabel. Ain akerman gieng uß ze seyen synen aker. Als er aber gieng, tratt er ainen schlangen gar hart. Do sprach der schlang zuo im: O fründ, du hast mich gar übel getretten, und ich hab dir doch nie kain laid getan. Und ich sag dir, daz du dem nit gelouben solt, dem du hast laid getan. Do gieng der puwr syne straß und verachtet dise wort. Das ander jar dar nach, do der puwr aber den selben weg gienge, do sprach der schlang zuo im: O fründ, wa hin gast? Antwürt der puwr: Den aker seyen. Do sprach der schlang: So hüt dich, daz du kainen wäßrigen oder fast füchten aker [158ᵇ] seyest, wann diß jar würt fücht mit vil regen, und waz in ain wäßrig land würt geseyet, daz verdirbt. Doch solt du dem nit gelouben, dem du hast laid gethan. Der puwr gieng hin und gedacht, der schlang

laichte in, und seyet in ain wäßrigen boden, und kamen das selb jar vil regen und verdurben alle samen, die uff den füchten aker waren geseyet und ward dem puren kain korn. In dem nachgenden jar, do der puwr aber den selben weg gienge und wolte den aker seyen, do sprach der schlang zuo im: O fründ, wa hin gast? Antwürt der puwr: Den aker seyen. Sprach der schlang: So wart, das du kainen dürren boden seyest, wann dicz jar würt gar druken und haiß, und was uff truknen aker geseyet würt, das stirbt, doch solt du dem nit gelouben, dem du laid gethan hast. Aber der puwr besorget die untruw des schlangen und seyet in die dürren äker. Und was das selb jar ain haißer summer und vergiengen alle samen, die uff dürres erdrych waren geseyet, und ward dem pauwren aber kain koren. Das ander jar dar nach, do der pauwr aber den selben weg uß gieng ze seyen, sprach der schlang zuo im: O fründ, wa hin gast du? Der pawr sprach: Den aker seyen. In gemainen aker solt du seyen, sprach der schlang, das ist, der nit ze fücht noch ze truken sye, sonder mittelmäßig, wann es würt gar ain wetterlich guotes jar; doch solt du dem nit gelouben, dem du übel tuost. Der puwr gieng hin und tett, wie der schlang gesprochen hett, und war das selb jar fruchtbar und wetterlich, und ward dem puwr vil kornes. Do aber der puwr von aker wider ze hus gieng, [159ª] do sprach der schlang zuo im: Nim war, myn freünd, ob dir itt alle ding begegnet syent, wie ich dir gewyssaget habe. Der puwr sprach: Ja, es ist also ergangen, darum danken ich. Do sprach der schlang: Ich begeren ainer belönung von dir. Der pawr sprach: Was begerest du aber? Der schlang antwürt: Nit anders, wann das du mir uff den mornigen tag dynen sun senden wöllest mit ainem hafen vol milch, und zaiget im ain loch, in daz loch (sprach er) solt du mir sie haißen seczen, und sprach mer: Sich dich für, wie ich dir gewonlich gesagt hab, du solt dem nit gelouben, dem du übel gethan hast. Der puwr gieng hin und uff den mornigen tag sendet er im synen ainigen sun, als er im versprochen hett, und seczet den hafen voller milch für das loch. Zehand leczet der schlang das kind mit syner gifft, daz es starb. Do kam der vater zuo dem schlangen und sprach: Du hast mich betrogen und hast mich veruntrüwet an mynem sun, den du getöttet hast. Dar wider redt der schlang ab ainem hohen felsen: Ich han nit untrülich gethon; du hast mich an ursach geleczet und hast dich nicht entschuldiget gegen mir, noch mir kain ablegung dar wider gethan. So hab ich dir offt gesagt,

du solt dem nit gelouben, dem du hast übels gethan; darumb darfft du mich nit schuldigen. Dise fabel leret, daz du dem nit vil getrüwen solt, dem du hast schaden gethan.

89. Fabula ix de vulpe et lupo, piscatore et leone. [1]

Siquis lesus fuerit ab aliquo non debet presumere vindictam lingue, idest detractiones et plasphemias, quia inhonesta est huiusmodi vindicta, unde audi fabulam. Vulpis comedebat piscem iuxta flumen. [159b] Lupus autem cum esset secus locum et esuriret, petebat partem ab ea; vulpis ait: Ne loquaris ita, domine mi, non enim congruit, ut tu comedas reliquias mee mense, non enim aliquando faciat deus tam curvum iudicium, sed consilium dabo: Vade et affer vas quod vulgo panarium vocatur, et docebo te artem piscandi, et quando esurieris, capies pisces et manducabis. Abiens autem lupus ad vicum, furatus est panarium et attulit vulpi. Vulpis autem ligavit ad caudam lupi valde fortiter panarium et dixit ei: Vade per aquam trahendo panarium, et ego retro te vadam submovendo pisces. Lupus autem trahebat per flumen panarium, et vulpis caute ponebat lapides in panario. Cum autem plenum esset, ait lupus: Nequeo movere neque panarium tenere. At vulpis ad hec: Gratias refero deo, quia video te strenuum in arte piscandi. Sed surgam et ibo querere adiutorium ad extrahendum pisces de panario vel de flumine. Tunc surgens abiit ad vicum, et dixit hominibus: Quid statis, quid facitis? Ecce lupus, qui oves, qui agnos, qui omnes bestias vestras comedit, nunc etiam a flumine vestro pisces extrahit. Tunc omnes cum gladiis, fustibus et canibus exierunt ad lupum et usque quasi ad mortem percusserunt ac vulneraverunt. Lupus autem tiranno fortiter cauda rupta evasit curtus. Leo autem, qui est rex bestiarum, illis diebus erat infra provinciam, habens tortiones et dolorem ventris. Et ibant omnes bestie ad visitandum et consolandum eum. Inter quas etiam lupus accessit et ait: O domine mi rex, ego servus tuus circuivi totam provinciam pro medicina, et nihil amplius reperi nisi tantum hoc, quod in ista provincia moratur vulpis superba et callida habens magnam medicinam infra seipsam. Hec [160a] si dignata fuerit venire ad te, voca eam

*

1 Extr. 9. a. Wolf fischt, Grimm, Reinhart Fuchs s. 425. Odo Ms. b. Wolfsfell, Pauli 494.